

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Fig., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig

Nr. 5.

Mittwoch, den 15. Januar 1908.

18. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretznig. Auf den heute Mittwoch im Gasthof „zum deutschen Hause“ stattfindenden Vortragsabend des Evangelischen Bundes, wobei der Generalsekretär dieses Bundes Herr Hüttenrauch aus Halle über „Die Bedeutung der Evangelischen Bundesarbeit der Gegenwart“ sprechen wird, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Paul Dietrich Rottke, Inhabers einer Leistenfabrik sowie Holzhandlung in Dresden, Birkstr. 3 und Hopfgartenstr. 19, und über das des Fuhrwerks- und Kiesgrubenbesizers Heinrich Otto Kühne in Gaußsch, Ring 39 wohnhaft.

Wichtig für die Krankenkassenmitglieder ist eine neuere Entscheidung einer Oberbehörde, wonach Mineralwasser, wenn sie ärztlich zur Beseitigung einer Krankheit verordnet werden (Trinkkur), als kleine Heilmittel im Sinne von § 6 des Krankenversicherungsgesetzes anzusehen und auf Kosten der Krankenkasse zu gewähren ist.

Romanz. (Eisenbahnunfall.) Am Sonnabend vormittag 11 Uhr 6 Min. ist der preussische Personenzug Nr. 935 bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof infolge Ueberfahrens des Einfahrtssignales einer sächsischen Rangiermaschine in die Gleise gefahren. Die sächsische Maschine nebst Tender wurden dadurch vollständig zur Entgleisung gebracht und letzterer umgeworfen. Hierbei wurde der Führer herausgeschleudert, ohne glücklicherweise Schaden zu nehmen. Von dem preussischen Zuge sind die Maschine mit zwei, sowie der Packwagen und der hinter demselben befindliche Personenwagen 4. Klasse mit je einer Achse entgleist, während der Tender im Gleise stehen geblieben ist. Der sächsische Tender ist vollständig zertrümmert, beide Maschinen sind total beschädigt. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt, nur ein Reisender erlitt unter dem Eindruck des Anpralles einen nervösen Anfall.

Montag, den 20. Januar Viehmarkt in Bischofswerda.

Bischofswerda. In einem Dorfe, ganz in der Nähe von Bischofswerda, kehrten vor etwa 2 Monaten Zigeuner ein. Ein altes runzeliges Zigeunermütterchen übte fleißig gegen Bezahlung die schöne Kunst des Wahrsagens aus der Händen derjenigen, die nicht alle werden. Als die alte Zigeunerin genau die Axten der Hand eines Dorfbewohners prüft, erklärt sie mit ernstem Gesicht dem Betreffenden: Mit Dir wirds nicht mehr lange dauern, Du bist reis, — der Betreffende ist erst gegen 30 Jahre alt — zum Sterben. Wir Zigeuner können aber Dein Leben verlängern, wenn Du uns 120 Mark gibst. Da nun unser Mann gern noch weiterleben wollte, so gab er freudigen Gehens die verlangte Summe; und er lebt heute noch. In der letzten Hälfte des Dezembers kommt wieder ein solch herumziehendes braunes Völkchen in jenes Dorf. Und eine Zigeunermutter segibt sich schleunigst in jenes Gehöft, wo so reichlich gezahlt worden war. Und das Mütterchen hebt an: Du hast auf Deinem Boden eine alte Buttermaschine; in dieser halten sich die Geister auf, die Dein Leben bedrohen. Diese Buttermaschine muß am Silvesterabend nachts 12 Uhr oder am 1. Januar mittags 12 Uhr verbrannt werden. Da atmet unser Mann wieder frei auf und

beschließt, die alte Buttermaschine, die Wohnstätte seiner bösen Geister, dem Feueropfer zu weihen. Da die Nachtzeit ihm zu seinem Vorhaben nicht geeignet erschien, so wurde die Mittagszeit bestimmt. Nachdem die alte Buttermaschine vom Boden heruntergeholt, mit Stroh vollgestopft und mit Petroleum genügend getränkt war, wurde sie Schlag 12 Uhr in Brand gesetzt. Mächtige Rauchwolken, in denen die Asche der verbrannten Geister enthalten war, stiegen empor. Glücklicherweise war den meisten Bewohnern die Ursache des Feuers bekannt, so daß nicht erst die Feuerwehr alarmiert wurde. So ist nun das betreffende Gehöft frei von bösen Geistern; vorausgesetzt, daß nicht neue vom nahen Butterberg wieder zuwandern. So geschah im Jahre des Heils 1908!

Der Kreisaußschuß im Regierungsbezirk Bautzen besteht für die Jahre 1908, 1909 und 1910 aus den Herren: 1. Beheimmer Kommerzienrat Oscar Weißbach in Reichenau bei Zittau, 2. Oberbürgermeister Dertel in Zittau, 3. Rittergutsbesitzer Dr. jur. Erwin von Mayer auf Oberrippersdorf, 4. Bürgermeister Müllrich in Löbau, 5. Landesältester Clemens Graf von Eber Herr zur Wippen-Diestersfeld-Weißensfeld auf Oßderitz, 6. Oberbürgermeister Dr. jur. Kneubler in Bautzen, 7. Kammerherr von Bünauf auf Bischofstein, 8. Kommerzienrat Max Großmann in Großröhrsdorf.

Dresden, 11. Januar. Sitzung des Kreisratrates des 14. deutschen Turnkreises Königreich Sachsen in Dresden. Die Mitglieder des Kreisratrates des 14. Turnkreises (Königr. Sachsen) trafen kürzlich in Dresden zu einer Sitzung zusammen. Der erste Kreisvertreter Herr Fidenwirth teilte mit, daß trotz der Gegenströmung die Zahl der Vereine im Jahre 1907 von 1145 auf 1162 gestiegen ist. Die Beteiligung an dem 11. deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. betr., hat die Gauturnwartversammlung beschloffen, Freiübungen (6 Übungen) und Geräteturnen auszuführen. Bezüglich des Geräteturnens soll es den Gauen überlassen werden, Ringen oder Gemeinturnen auszuführen. Den Freiübungen wird ein Dauerlauf angehängt werden. Die Bildung zahlreicher Altersrunden sei den Gauen warm zu empfehlen. Zur Fahrt nach Frankfurt a. M. sollen Sonderzüge veranstaltet werden. Der Kreisratrat empfahl, die Besucher des Frankfurter Turnfestes schon jetzt zu veranlassen, sich die von ihm empfohlene Turnkleidung: dunkelblaue Jacke und Weste, graue Hose und weichen schwarzen Filzput anzuschaffen, damit das Aufsehen der Sachsen auch in dieser Beziehung einen möglichst einheitlichen Eindruck mache. Gleichwie bei früheren Festen soll auch beim 14. deutschen Turnfest in Frankfurt ein Sachsenabend veranstaltet werden. Als Stellvertretende Kampfrichter für das deutsche Turnfest wählte der Kreisratrat die Herren Reihmann-Ramenz, Dönnig, Thallwig-Dresden, ferner Rob. Richter-Reichen, Küchler-Großenhain, Schulze-Weißig-Connewitz und Emil Kraft-Schennitz. — Bezüglich der Bestellung des Professor Vier-Bodenkleines empfand sich eine lebhafteste Aussprache. Man war darin einig, daß vor allem eine würdige Ausschmückung des Grades des unversehrten Ehrenkreisvertreter vorgenommen werden müsse. Weiter gedenkt man eine Erinnerungstafel an dem Geburtshause Biers in Schandau anzudeingen, bez. an der Stätte seiner Wirklichkeit, der

Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, ein Zeichen der Erinnerung an ihn aufzustellen. Mit der Ausstattung des Graves Professor Biers wurde ein aus den beiden Kreisvertretern und dem 1. Kreisratrat bestehender Ausschuß betraut. Zum Schluß wurde die Einführung einer Ehrenurkunde des Kreises für langjährige treue Dienste in der deutschen Turngeschichte beschlossen, ein Beschluß jedoch noch nicht gefaßt. Das Vermögen des 14. deutschen Turnkreises ist jetzt auf 87 000 Mark angewachsen.

Dresden, 11. Januar. Jugend von heute. Zwei vierzehnjährige Schulknaben Erich Arno Deuterig aus Jessen und Richard Alfred Höhle aus Ocklitz bei Reichenau überfielen Ende August 1907 auf der Straße zwischen Ocklitz und Reichenau eine 17jährige Dienstmagd und versuchten sie zu vergewaltigen. Die Angegriffene wehrte sich nach Kräften, wäre jedoch den Curshen unterlegen, wenn auf ihr Geschrei nicht andere Personen dazu gekommen wären. Deuterig erhielt vom Landgericht Dresden 6, Höhle 4 Wochen Gefängnis.

Dresden. Das große Modewarenhaus Siegfried Schlegler in der König Johannstraße ist, wie der Konkursantrag mitteilt, an die Firma Steigerwald u. Kaiser in Leipzig verkauft worden. Es handelt sich um ein Objekt von mehreren Millionen Mark. Das Kaufhaus wird jedoch wie bisher Siegfried Schlegler weiter firmieren.

Döbeln. Die liebe Konkurrenz bringt die unglücklichsten Sachen zuwege. In einem Inserate zeigte der Besitzer des hiesigen Gasthofs Muldenthal an, daß am Sonntag von 6 Uhr abends an jeder der anwesenden Gäste eine Mark zum Verzehren erhält. Unter diesen Umständen hatte der Gasthof natürlich am vergangenen Sonntag Gäste in Hülle und Fülle.

Der im Amtsgerichtsgefängnis zu Rößwein wegen Meineidsverdachts untergebrachte Kaufmann Bömer aus Grünau, der früher in Reichen seinen Wohnsitz hatte, ist am Freitag abends, als er zum Untersuchungsrichter geführt werden sollte, entsprungen und seitdem flüchtig. Bömer war früher Besitzer einer Holzwarenfabrik in Langenau bei Freiberg, die in Konkurs geriet. Der Eigentümer wurde wegen betrügerischen Bankrotts zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.

Den 100. Geburtstag gedenkt am 16. Januar zu feiern der noch rüstige Strumpfwirker Traugott Scheller in Neudorf bei Ortmannsdorf, welcher im November der goldenen Hochzeitsfeier beizuwohnen konnte. Die Linde, welche er in früherer Jugend pflanzte, ist zum mächtigen Baume heranzuwachsen. Der Lehrbrief, den er seinem einstigen Gesellen, dem im Alter von 80 Jahren verstorbenen Meister Hochmuth ausgestellt hat, weist eine vorzügliche Handchrift auf. In den letzten Jahren beschäftigte sich der Hochbetagte noch gern mit Obstbaumpflanzung und Okulieren.

Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann zu Chemnitz erhielt große Aufträge aus dem Auslande, so auf 30 Schnellzugslokomotiven für die französische Ostbahn in Paris und 10 Güterzugslokomotiven für die nordspanische Bahn.

In seiner Wohnung an der Herrendorfer Straße in Chemnitz hat sich am Freitag der Oberleutnant Böbel von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 104

erschossen. Als Grund zu der Tat werden Schulden vermutet.

Der 23 Jahre alte Arbeiter Kollau in Kalbitz bei Oschatz versuchte seine Ehefrau, mit der er erst seit einem Vierteljahr verheiratet ist, zu vergiften. Er goss ihr, ehe er zur Arbeit ging, Lyfol in den Kaffee. Die Frau bemerkte jedoch den Zusatz und dadurch wurde seine Absicht vereitelt. Der Grund zu der Tat Kollaus, der bereits verhaftet worden ist, wird darin gesehen, daß Kollau vor seiner Verheiratung ein Verhältnis mit der aus Colm gebürtigen Dienstmagd Stein gehabt hat, die er heiraten wollte. Seine Eltern haben ihn jedoch zur Heirat mit seiner jetzigen Frau gedrängt, die er nun vergiften wollte, um die Belledie zu heiraten. Da die Stein eine Mitschuld trifft, ist noch nicht ermittelt, ins Verhör ist sie bereits genommen worden.

Ein Eiferjuchtsdrama spielte sich am Sonntag abend in Leipzig auf der Bogislawstraße ab. Der von seiner Frau getrennt lebende 40jährige Wiesner lauerte seine Frau im Flur auf und gab, als er ihrer ansichtig wurde, drei Revolverhülsen auf dieselbe ab. Er traf die linke Kopfseite und die Hand, die die Frau schützend vorhielt. Der zweite Schuß traf den Hals, der dritte den Hinterkopf. Schwerverletzt brach sie, nachdem sie ihrem Manne die Waffe aus der Hand geschlagen, zusammen. Die Eheleute Wiesner sind seit 9 Jahren verheiratet, der Ehe ist ein Kind entsprossen. Seit 7 Jahren leben sie getrennt, da der Mann die Frau im Verdachte der ehelichen Untreue hatte. Wiesner, der allgemein als ein ordentlicher Mensch geschildert wird, machte wiederholte Versuche, das eheliche Leben mit seiner Frau wieder herzustellen. Dieselben scheiterten. Vor kurzer Zeit trat er nochmals mit der Bitte an seine Ehefrau heran, wieder zu ihm zu stehen. Die Frau sagte das unter der Bedingung zu, daß die bei ihr in der Bogislawstraße wohnenden zwei Bogisleute mitziehen dürften. Das scheint den Mann zu der Tat veranlaßt zu haben. Nach Beratung des Verbrechens begab sich Wiesner zu der an der Ecke Kirchstraße und Bogislawstraße befindlichen Polizeiwache und stellte sich selbst. Nur dem Umstande, daß die Kugeln kleinen Kalibers waren, ist die Erhaltung des Lebens der Frau zu danken.

Die nach Leipzig liefernden Milchproduzenten beschloffen die Gründung eines Syndikats, das die Milchpreise regelt und eine Vermittlungsstelle für den Abschluß von Lieferungsverträgen schafft. 350 Milchproduzenten mit 6000 Kühen erklärten ihren Beitritt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. Januar 1908.

Zum Auftrieb kamen: 4062 Schlachttiere und zwar 709 Rinder, 816 Schafe, 2307 Schweine und 230 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 80—84; Kalben und Röhre: Lebendgewicht 39—43, Schlachtgewicht 72—76; Bullen: Lebendgewicht 42—46, Schlachtgewicht 74—79; Kälber: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 73—78; Schafe: 87—89 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht 62—64. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Nachricht, das Kaiser Wilhelm und die deutschen Bundesfürsten die Stellungnahme des Prinzen Rupprecht von Bayern zur Flottenvereinskrisis billigen, rindel jetzt ihre volle Bestätigung durch die Meldung, das Prinz Heinrich von Preußen angekündigt hat, er werde das Protektorat über den Flottenverein niederlegen, falls General Keim in seiner Stellung im Präsidium verbleibe.

Im preuß. Abgeordnetenhause hat am Freitag die mit großer Spannung erwartete Wahlrechtsdebatte stattgefunden. Ministerpräsident Fürst Bülow erklärte, das an die Einführung eines dem Reichstagswahlrecht ähnlichen Wahlrechts in Preußen nicht zu denken sei, weil die Staatsregierung auf dem Standpunkt stehe, das die dem Staatswohl nicht entspreche. Die Staatsregierung, die somit das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe ablehnt, ist gleichwohl bereit, eine gesunde Reform des Wahlrechts durchzuführen, nicht aber in diesem Tagungsabschnitt. Welcher Art die Reform sein soll, sagte Fürst Bülow nicht. Vor dem Abgeordnetenhause hatten Tausende eine Kundgebung veranstaltet. Fürst Bülow wurde mit dem donnernden Hurra begrüßt: 'Das Wahlrecht!' Ein starkes Schutzmannsangebot gestreute schließlich die Menge und verhinderte auch in den benachbarten Straßen sowie auf dem Schlossplatz jede Ansammlung. Die Kundgebung verlief ohne ernstlichen Zusammenstoß mit der Polizei.

Gegen den jetzt dem Reichstage vorliegenden Vereinsgesetzentwurf beschlossen die Abgeordneten des Landtages des Herzogtums Koburg Stellung zu nehmen, da bisher in letzterem ein Vereinsgesetz überhaupt noch nicht bestand. Der Landtag wird daher danach streben, das die im Herzogtum Koburg bestehenden freiheitlichen Rechte möglichst gewahrt werden.

Gegenüber dem Gerichte, Staatssekretär Dernburg habe ein besonderes Interesse an Harden genommen und während des Molke-Prozesses zum Zwecke der Herbeiführung eines Vergleichs heldig, veröffentlicht die Staatssekretär folgende Erklärung: 'Ich habe lange Jahre höfliche und freundliche Beziehungen zu Herrn Harden gepflegt, habe ihn aber seit mehr als Jahresfrist nicht gesehen, und bin niemals weder während der Molke-Harden-Prozesse noch nachher in der Lage gewesen, mich in seinem Interesse zu verwenden.'

Am Freitag im Reichstag sollen die Beamtengehälter aufgebessert werden. Der Landtag hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sämtliche Staatsbeamten vom 1. Januar 1909 ab eine allgemeine, im Durchschnitt zehn Prozent betragende Gehaltserhöhung zu gewähren. Die Regierung hat erklärt, das sie unter gewissen Bedingungen diesem Ersuchen stattgeben werde.

Die Handelskammer in Köln hat beschlossen, gegen die beabsichtigte Erhöhung der Fernsprechtarife Einspruch zu erheben und das Reichspostamt zu ersuchen, den Handelstag und alle deutschen Handelskammern darüber zu befragen.

Italien. Zu den Gerüchten von einem bevorstehenden Besuch des Zaren in Italien wird aus Rom berichtet, das die Sozialisten Kundgebungen veranstalten wollen, um Protest zu erheben, das ein Herrscher Rom besuche, der seinem Volke keine reichliche Vergütung gegeben habe. Die Kundgebungen sollten am 22. d. dem Jahrestage des Blutbades in Petersbura stattfinden. Es ist fraglich, ob bei solcher Sachlage sich der Zar wird entschließen können, jemals den Besuch zu erwidern, den ihm der König von Italien im Juli 1902 gemacht hat.

In goldenen Ketten.

Roman von F. Sula. (Fortsetzung.)

Aber die Frau war keine solche Beugung, die da am Bergeshang unter hohen düktern Tannen stand, und wie mit ihren verweilten Blicken nach dem weißen Hauie hinführte. Besta war es. Müdig wachte sie, das Adloff es war, der dort wohnte, und sie lagte sich auch, das es besser für sie wäre, sie läde ihn nie, nie wieder, und doch wanderte sie immer wieder wie von unwiderwilligen Mächten getrieben, den einsamen Waldweg hinauf.

Eine halb gesallene Bank von Felsenstümpfen stand hier unter einer uralten Buche, in deren Zweigen nisteten die Vögel, ein Buchstübchen stammerte sein Nidchen und die Droffel rief und lockte dort. Waldvögel blühten hier und Waldmeiher duffete. Es war ein gar launisches Plätzchen, wie geschaffen für heimliches Liebeseid, aber nicht für ein Menschenpaar, das solches Glück verloren für alle Zeit. Besta, die sich dort auf die verfallene Bank niedergelassen, hatte fast keinen Blick für all die Frühlingsschönheiten rings um sie herum. Sie schloß die Augen, sie wollte nichts sehen, nur läden. O, diese Melodien, die da der Frühlingwind an ihr hinauf trug, was sagten sie ihr alles. Welch wunderbar ergreifende Sprache redeten sie! Und nun! Wie konnte er solch südelndes Frühlingslied singen! Mein, das mochte, das konnte sie nicht hören. War er denn glücklich? Hatte er sie ganz vergessen?

Sie eilte die Anhöhe hinunter, um seiner

Holland.

Die holländische Ministerkrise ist immer noch nicht endgültig gelöst. Es heißt, Dr. Deemster, der von der Königin Wilhelmina mit der Kabinettsbildung beauftragt ist, wird bis auf weiteres ein Geschäftsministerium bilden, mit diesem die schwebenden Fragen regeln und dann wieder zurücktreten.

Spanien.

Wie die Regierung amtlich erklärt, ist das französische Blätter entfallende Gerücht, Spanien werde 6000 Mann Verstärkung nach Marokko entsenden, erfunden. Der Kriegsminister erklärt ausdrücklich, es sollen nur im äußersten Notfall weitere Truppen nach Marokko gesandt werden.

Russland.

In Warschau entdeckte die Geheimpolizei unter den Offizieren der Festungs-

Landes gegen Abessinien ereignet. Etwa 2000 Abessinier machten hier einen räuberischen Einfall und ermordeten einige Kaufleute. Es kam zwischen italienischen Eingeborenenrassen (Afaris) und den Räubern zu einem heftigen Kampf, in dessen Verlauf beide Teile schwere Verluste hatten. Die italienische Regierung hat sofort einige Kriegsschiffe aus dem Roten Meer nach der Somalifüste beordert und zugleich beim Kaiser von Abessinien Reneit ernste Vorstellungen erhoben.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag trat am Donnerstag in die erste Beratung der Novelle zum Unterstützungsbahnengesetz ein. Der Staatssekretär des Innern von v. Reibmann-Gollner erinnerte daran, das der Entwurf in derselben Form das Monum und eine Kommission des Reichstages bereits beschäftigt habe. Die von dieser gefassten Beschlüsse habe die Regierung indessen nicht berücksichtigt, weil sie noch heute der Überzeugung sei, das der von ihr eingeschlagene Weg richtig ist. Der Zweck des Gesetzes sei in erster Reihe, die Gemeinden, die durch die stetige Abwanderung größerer Bevölkerungsteile nach den großen Städten leiden, in ihren Armutpflichten zu entlasten. Er bitte um nochmalige Prüfung der Vorlage und hoffe, das sie Annahme finden werde. Die Abg. Frhr. v. Camp (freil.), Derold (Zenit), v. Brodhagen (kons.), Horn-Reuh (nat. lib.), Ablak (freil. Sp.), Kommlen (freil. Sp.), Storz (lib. Sp.), Petzow (wirtd. Sp.) und Dreißl (Soz.) erklärten sich mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden, hatten aber gegen einzelne Bestimmungen doch so schwere Bedenken, das ihnen Kommissionsberatung notwendig erschien. Abg. Rader (Soz.) meinte, das Gesetz sei überhaupt nicht verbesseerungsfähig. Die Vorlage wurde schließlich einer Kommission übergeben.

Am 10. d. steht zunächst auf der Tagesordnung die erste Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Änderung des Gesetzes betr. den Schutz von Vögeln und betr. Einführung des Vogelzuchtgesetzes in Ostpreußen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Zentr.) befürwortet die Vorlage. Der fruchtigste Punkt des Entwurfes sei die Bestimmung über die Einschränkung des Fangens von Krammeltvögeln im Dohnenstiege. Zunächst sei hierin wohl eine Grausamkeit zu finden, die Krammeltvögel können aber nicht anders erlegt werden. Deshalb müsse man mit dieser Grausamkeit rechnen. Das Schicksal eines Schweißes sei ja schließlich auch eine Grausamkeit. Die Eingebogenen erkaufen gewiß jedes Menschen Herz, eine andre Frage sei aber ihre Nützlichkeit. Auch der Seeadler imponiere dem Menschen, und doch müsse er geschossen werden. Redner beantragt Beratung in einer 21 gliedrigen Kommission.

Abg. Feldmann (kons.) ist für Annahme der Vorlage ohne Kommissionsberatung, wenngleich er sich dem Antrage nicht entgegensetze. Besonders zu begründen sei die Eingebogenen Ostpreußens in das Gesetz. Redner behauptet, das die Verbe nicht in die Masse der nützlichen Tiere ausgenommen sei, gerade sie sei eine der größten Jagdobjektverderberinnen. Die Pflege der Eingebogenen müsse mehr in die Forstverwaltung gelangt werden. Ohne Vogelzucht sei ein deutscher Wald nicht denkbar. Die Förster sollten angewiesen werden, mehr Raubzeug abzuschleichen.

Abg. Barenhorn (freikon.) hält einen wirklich durchgreifenden Vogelzucht nur auf internationaler Grundlage für denkbar. So lange in südlichen Ländern Hunderttausende von Vögeln gemordet werden könnten, sei ein einseitiges Gesetz unmöglich. Der Verkauf lebender Vögel müsse verboten werden. Der Vogelzucht sei ohne Vogelhandel nicht denkbar, deshalb müsse man den Vogelzucht in Vorbe gehen. Ein Wald ohne Vögel sei ein Haus ohne Kinder. Der Fortschritt des Gesetzes in bezug auf den Dohnenstiege sei zwar anzuerkennen, aber nicht weitgehend genug. Dem Dohnenstiege seien auch sehr viele andre nützliche Vögel zum Opfer. Die Fangschlingen seien die größten Folterkammern, in denen die armen Tierchen oft tagelang zappeln müssen, ehe sie vom Vogelzuchter erlöst werden, da die meisten sich nicht mit dem Halse, sondern mit den Füßen fangen. Redner zeigt eine solche Schlinge mit einem Krammeltvogel und führt weiter aus: 'Ich wünsche nur, das die Herren, die den Vogelzucht befürworten, nur 1/4 Stunde sich so aufhängen müßten. Die Schamröde muß uns ins Gesicht steigen, wenn wir solche Grausamkeiten weiter zulassen, nur um den Saumen eines Bekleidungsstückes für kurze Zeit zu ergötzen. Eine Nachlieferung dahin, das die Förster insolge ihres geringen Gehaltes auf diesen Fang angewiesen seien, lasse ich nicht gelten. Da möge der preußische Landwirtschaftsminister endlich die Förster besser stellen. Treten Sie mit mir dafür ein, das unseren

Kindern die Freude an dem deutschen Wabe und Gottes schöner Natur erhalten bleibe!

Abg. F u r m a n n (nat. lib.): Ich schließe mich der Freude des Redners über diesen Gegenstand an. Er ist eine Konsequenz der Pariser Konvention vom 19. März 1902. Redner tritt dann nachdrücklich dafür ein, das die Italienfahrer und insbesondere auch die Herren vom Zentrum dahin wirken müßten, das in Italien gegen den Vogelzucht vorgegangen werde. Der Krammeltvogelzucht mittels des Dohnenstieges müsse unbedingt verboten werden, sei auch schon verboten in einigen deutschen Bundesstaaten.

Abg. G e d (Soz.) tritt gleichfalls für das Verbot des Dohnenstieges ein. Alles deute darauf hin, das die Dezimierung der Eingebogen ganz bedenkliche Fortschritte mache. Der Mensch sei in seinem Egoismus ein Vernichtler der Natur. Wald bedürfen nur noch Luftschiffe den blauen Äter. Der Vogelzucht sei ein Ausfluß der Genußsucht der bezüglichen Klasse. Insbesondere werde in Italien die Schwalbe zu Hunderttausenden gemordet, um den Tischen der Reichen als Lederbesen zu dienen. Redner schließt dann die Grausamkeiten, die beim Vogelzucht mit unterlaufen. Als Volksernährungsmittel könnten die Vögel nicht in Betracht kommen. Da solle man lieber die Jagdregeln öffnen und die Nahrungsmittel dadurch verbilligen. Seine Partei verlange deshalb Durchführung eines gründlichen Vogelzuchtgesetzes und Abstellung der Barbarei des Vogelzucht und des Dohnenstieges.

Abg. V e h e n s (wirtd. Sp.): Konfessionierung des Vogelzucht und genaue Buchführung bezüglich der Vogelzucht sind Vorbedingungen, die wir nach wie vor erheben müssen. Hart der Handel mit Vögelzucht auf, so ist auch der Vogelzucht unmöglich. Die Jagdschritten zeigen uns in ihren Annoncen, wie umfangreich der skandalöse Fang unserer Eingebogen betrieben wird. Deutschland gebe fortgesetzt Tausenden von Italienern Brot, da ihnen es verlange, das man dort unsere Eingebogen und nicht wenglange. Redner rügt hierauf nachdrücklich, das in Lothringen die Verbe als jagdbares Federwild erklärt sei. Diese Verbejagd sei eine abscheuliche Barbarei. Die Verbe sei ein Eingebogen, und mit solchen Zuständen müsse gründlich aufgeräumt werden.

Abg. Sommer (fr. Sp.) befürwortet gleichfalls die Vorlage, das Gesetz habe pädagogische Aufgaben zu erfüllen. Das Verabschiedungswürdige sei im gegenwärtigen Zustand der Dohnenstiege.

Abg. Pfeiffer (Zentr.): Herr Fuhrmann hat uns aufgefordert, auf unsern Abmätungen nach Italien im Sinne des Vogelzucht zu wirken. Das Zentrum und seine Anhänger haben vielfach schon Veranstaltung genommen, gegen Italien in dieser Hinsicht vorzugehen zu werden. Wenn Herr Ged ein so langes und bewegtes Bild male, so wundere ich mich nur, das er nicht auch noch auf das preussische Wahlrecht gekommen ist. Auch das Jagd- und Fischereigesetz sollte in Einklang mit diesen Bestimmungen gebracht werden. Der größte Teil meiner Freunde teilt den Standpunkt des Frhr. v. Wolff-Metternich nicht. Das Gute hat viele Diskussion, das die Idee des Vogelzucht wieder in das Land trägt. Der Vogelzucht ist auch der beste Vogelzucht!

Abg. v. Treuenfels (kons.): Der Dohnenstiege ist eine Grausamkeit und höchst gefährlich für die Jugendzucht. Der Vogelzucht führt zur Schlingenerei, Wildbeerei und Spitzbeerei. Das Gesetz müßte auf noch mehrere Grundlagen gestellt werden, mehr Vogelarten geschützt und der Dohnenstiege beseitigt werden.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern übergeben.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfes einer Mah- und Gewichtsbildung, durch die eine periodische Nachweisung für das Reich vom Jahre 1912 ab einheitlich eingeführt werden soll. Sie endet nach kurzer Debatte mit Ablehnung eines Antrages auf Kommissionsberatung.

Von Nah und fern.

Das große Schneestreiben, das seit einigen Tagen den ganzen Norden Europas heimlich, hat auch Deutschland nicht verschont. Der Fernverkehr vom Norden her nach der Reichshauptstadt ist fast völlig lahmgelegt gewesen. So blieben auf dem Sietziner Bahnhof alle Fernzüge aus, und die leitenden Beamten rechneten dort bei den einzelnen Zügen mit einer Verhaltung von durchschnittlich zehn Stunden. Dazu wird aus Kopenhagen gemeldet, das der Expresszug Berlin-Kopenhagen, der dort am Mittwochabend eintreffen sollte, unterwegs im Schnee liegen geblieben ist, während der Abendexpresszug Kopenhagen-Berlin wieder umkehren mußte.

Stimme zu entfliehen. In den nächsten Tagen wachte sie sich auch nicht wieder hinauf nach ihrem Laufschiff. Wie im Traum aber wandelte sie einher.

'Was hast du nur?' fragte Brandhorst, verwundert in Bestas verträumte Augen schauend.

'Ich weiß nicht. Ist es vielleicht der Frühling? Er ist hier so anders wie bei uns zu Haus, so viel schöner,' entgegnete sie dann belfommen.

'Ja, das soll er wohl sein! Bergh nur nicht über unsern schönen Frühling den Empfang für deine Freundin im Forsthaus in Szene zu setzen, in einigen Tagen wird das junge Ehepaar einziehen.'

'Ach ja, Martina kommt mit ihrem jungen Gatten. Wo hatte ich nur meine Gedanken, das du vergessest. Ihre Hochzeit muß in diesen Tagen sein, sie wird ganz still nur im engsten Familienkreis gefeiert, schrieb mir Clara,' sagte Besta.

'Das ist sehr vernünftig von den Leuten, wenn sie nicht die Mittel dazu haben,' meinte Martha.

'Sie sind beide nicht vermögend, das darf aber ihre Liebe eine erste, echte!'

Besta erichat fast, als diese Worte ihr entflücht, und warf einen schenen Blick auf ihren Mann.

'Also eine erste, echte Liebe,' sagte dieser ironisch. 'Du hastest ja wohl auch schon, ehe ich dich kennen lernte, so eine erste, echte Liebe, ein letter Lehmann, dankt mich, war es, die passendste Bazille für ein armes Mädchen! Da der Traum ist nun lang begraben. Nicht

mehr, Kind? Du hast das Leben des sicheren Ohgelüdes und des Reichtums kennen gelernt. Das tauschst du für nichts mehr aus, auch nicht für deine erste Liebe, die ich ja nun selber nicht bin!'

Brandhorst lachte und zog Besta zärtlich zu sich heran.

Dummer Sinaad, solche Reden von erster, wahrer, echter Liebe, dachte er dabei, das holde Geschöpf war jetzt keine Frau und hatte sich recht gut in diese Rolle gefunden, auch ohne solch schwärmerisches Geseue.

Was er mir gegeben, mein Gemahl, das steht in seinen Augen natürlich tausendmal höher, als meine erste Liebe, sagte sich Besta. Aber es ist nicht wahr, die erste, echte Liebe stirbt nicht, nie, nie! Sie Umte ja sonst nicht das höchste und stärkste Gefühl im Menschenherzen sein.

War die Liebe echt, dann gibt es kein Entzinnen, die Wogen der Leidenschaft schlagen zusammen über solche, die einst Hand in Hand im Jauberland der Liebe gewandelt, grausam getrennt und dann vom Schicksal wieder zusammengeführt wurden in Verhältnisse, die diese Liebe nicht mehr gestatten und zur Sünde werden lassen, was sonst in Ehren stünde. So hatte die Eta Bergers erst neulich in fast ämönisch klingenden Worten zu Besta gesprochen. Ach, gab es für sie keine Rettung?

13.

Die jungen Försterleute waren eingezogen in ihr neues Heim. Besta hatte einen würdigen Empfang vorbereitet. Das hatte sie ein wenig

gerührt und etwas von ihren Gedanken losgerissen. Nach der Anhöhe, wo die zerfallene Bank stand, war sie in letzter Zeit nicht wieder hinaufgegangen, denn seine Stimme noch einmal hören dort oben in der Einamkeit, nein, das durfte sie nicht, das, sie hätte es, konnte sie schließlich um alle Selbstbeherrschung bringen.

Statt dieser einsamen aufregenden Spaziergänge ging Besta jetzt täglich nach dem Forsthaus, das da so frieblich im Schatten der alten Linden lag, und half Martina bei ihrer Einrichtung. Wie einfach war deren Hauswesen im Vergleich zu der Pracht und Eleganz in ihrer Häuslichkeit, aber weih ein Glück, weih abermächtiges Glück in diesem alten, von Linden beschatteten Hause. Die beiden, die das Glück hineingetragen, sie fragten nicht danach, ob ihre Einrichtung modern und hübsch sei, ob sie Stores an den Fenstern hatten und ihre Füße auf Smyrnatleppiche traten. Das waren in ihren Auoren so nebenhächliche Dinge, die mit wahrem Glück gar nichts zu tun hatten, nur eiser Land, mit dem die Menschen sich umgeben, oft um die Obe, die Glückseligkeit im Innern zu verdecken. In ihrem Innern aber, da war der volle Lebensknege angebrochen. Jahreslang hatten sie gestrebt, dieses Ziel zu erreichen, und mehr hatten sie nie begehrt, als solch ein hübles Heim und die größtenteils aus ihren Ersparnissen beschaffte Einrichtung.

Martina war von allem, was sie in der neuen Heimat sah, entzückt, von dem alten Hause, dem etwas verwilderten Garten. In ihrem Glück bemerkte sie nicht den stillen Ausbruch in Bestas Bogen, das nicht, wie es in

Deutsches Haus.

Dienstag, den 21. Januar:
Grosses humoristisches Konzert

ausgeführt von den
Muldentaler Sängern.
(Schilling, Sonntag, Bergmann, Döring, Götz, Heinke und Bär.)
Entree 60 Pfg. Programm vollständig neu! Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf a 50 Pfg. sind in Großröhrsdorf bei F. H. Burkhardt und in Bretinig bei G. H. Boden sowie im Konzertlokale zu haben.
Familien-Billets 3 Stück Mt. 1,20.
Um zahlreichen Besuch bitten
die Muldentaler Sänger.
Otto Haufe.

Gasthof zur Rose.

Sonntag, den 2. Februar halte ich meinen
Karpfenschmaus
ab, was ich vorläufig anzeige. S. verw. Mattick.

Gasth. z. Stern, Grossröhrsdorf.

Heute Dienstag halte ich meinen?
Karpfenschmaus
ab, wozu ich Freunde und Gönner von nah und fern höflichst einlade.
Alfred Mensch.

Die Frage: „Kaufe ich mir eine Waschmaschine?“



wird auch Sie schon beschäftigt haben, und mit Recht, denn gute Dienstmoten und Waschfrauen sind sehr selten und teuer.

Es gibt wohl unzählige Arten solcher Maschinen, jedoch bedeutet die Waschmaschine System „Arnuß“ auf diesem Gebiete einen gewaltigen Fortschritt.

Eine jugendliche Person leistet damit mindestens doppelt so viel als eine erfahrene Waschfrau mit der Hand. Mit Rücksicht auf die Zeit- u. Kraft-Ersparnis, sowie Schonung der oft so teuren Wäsche sind 75% Gesamt-Ersparnis nicht überschätzt. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, Preise und ausführliche Beschreibung von Georg Horn, Mechaniker zu verlangen.

Zu Hochzeitsgeschenken

hoffend empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, Hänge- und Tischlampen,

ladierte Blech- und Eisenwaren, edel Solinger Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Wiegemeßer, Scheren usw.
Spezialität: Emaillewaren, verzinnte Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, Kouloungstanzen, Wringmaschinen, Handmelkzeug, alles unter Garantie.

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Einer gütigen Beachtung sieht entgegen
Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.



DÜRKOOP & CO. A. G.
BIELEFELD

Vertreter:

Georg Horn, Mechaniker.

Anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

sind uns von vielen Seiten liebevolle Aufmerksamkeiten in Geschenk, Wort und Schrift zuteil geworden, dass wir uns gedrungen fühlen, hierfür herzlichen, aufrichtigen Dank zu sagen.

Rittergut Bretinig, 11. Januar 1908.

Eugen Heinze
und Frau.

Bäcker-Zwangs-Zmung
für Grossröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde.
Heute Mittwoch, den 15. Januar nachm. 6 Uhr im „Verfasser“

Haupt-Versammlung.

Tagsordnung:

1. Rechenschaftsbericht von 1907.
2. Res. u. d. l.
3. Verteilung d. Kalendertafel.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Obermeister.

An demselben Tage nachmittags 4 Uhr

Gesellen-Versammlung.

Wahl eines Altgesellen und dessen Stellvertreter.

Radfahrerklub Grossröhrsdorf.

Nächsten Freitag abend 9 Uhr
Versammlung

in Burkhardts Restauration. Direktorium um 8 Uhr.

Nach der Versammlung Wurkessen, wozu auch die geehrten Damen hierdurch höflichst geladen sind.

NB. Unser diesjähriges Stiftungsfest findet Sonntag, den 23. Februar, im grünen Baum statt.
Der Vorsteher.

Turnverein.

Die Mitglieder werden hiermit zu der Sonnabend, den 18. Januar 1908, abends 1/9 Uhr im Gasthof zum Anker, 1 Treppe, hierfeldst stattfindenden

Hauptversammlung

freundl. eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Tagesordnung hängt vom 8. bis 17. Januar in der Turnhalle aus.

Die Anwesenheitsliste liegt von abends 8 Uhr im Vereinslokale aus.

Arthur Gebler, Vorf.

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen.

Arztlich erprobt u. empfohlen!

Brennbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel

Paket 25 Pfg. bei:

Cheodor Horn in Bretinig.

Linoleum

u. Glanztischdecken,
Läuterstoffe, abgepasste Tisch- und ganze Bedecke

empfiehlt
August Dröse, Sattlerstr.

Lange Stiefel

mit Lederstulpe (Rindleder), Schaftstiefel (Handarbeit), sowie Stulpenstiefel für Kinder in allen Größen empfiehlt

Max Büttrich.

Ohrenschützer

empfiehlt
Georg Horn, Mechaniker.

Deutsches Haus.

Heute Mittwoch
Schlachtfest,
vorm. Weißfleisch, abends Schweinsknöchel mit Sauerkraut, wozu höflichst einladet
O. Haufe.

Hohe Filzstiefel

und Stiefelletten mit hohem, schwarzem Lederabsatz für Herren, sowie warmgefütterte Vogelfilz-Knopfstiefel für Frauen, ferner warmgefütterte Schnür- u. Knopfstiefel in härterem Leder und allen Größen empfiehlt
Max Büttrich.

Einem Posten
eiserner Schlitten
verkauft, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Bauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Calut.

Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Bilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pfg. bei:
Cheodor Horn und F. Gotth. Horn.

Zu Hochzeitsgeschenken
empfehle

Wichtig:
Toilette-
Wand- und
Weller-
Spiegel.



Zeitraum mit Konsole und Tisch.
Um gütigen Zuspruch bitten
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Ein größeres.
Logis

mit anschließender Werkstatt wird sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten besördert die Exped. d. Bl.

Ein Ostermädchen

wird für ein Ladengeschäft gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.